

Burgenländischer Beschäftigungspakt



Hauptpartnerinnen und -partner

Land, Arbeitsmarktservice, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Österreichischer Gewerkschaftsbund, Industriellenvereinigung, Landeslandwirtschaftskammer, Wirtschaftsservice Burgenland AG, Landesschulrat, Bundessozialamt, Gender Mainstreaming Beauftragte, Burgenländischer Gemeindebund, Sozialdemokratischer Gemeindevertreterinnen und -vertreterverband Burgenland

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

- Vertragspartnerinnen und -partner** Land, Arbeitsmarktservice
- Paktkoordination** Wirtschaftsservice Burgenland AG, Mag. Georg Kummer (Tel.: +43 / 3357 / 9010-2474, georg.kummer@wibag.at) und Mag^a. Natascha Marth (Tel.: +43 / 2682 / 9010-2162, natascha.marth@wibag.at).
- Paktgebiet** Bundesland Burgenland
- Zeitraum** Juli 2001 – Dezember 2006
- Vertrag** Der TEP Burgenland wurde am 5. Juli 2001 zwischen den Vertragspartnerinnen und -partnern abgeschlossen.
- Finanzierung** Der Burgenländische Beschäftigungspakt weist keine gesonderte Budgetierung auf. Die Projekte sollen im Rahmen bestehender Fördermaßnahmen (Einheitliches Programmplanungsdokument Ziel 1-Burgenland 2000-2006) entwickelt und umgesetzt werden.
- Beschreibung der Partnerschaft** Die Partnerschaft besteht aus einem Lenkungsausschuss, einer Steuerungsgruppe und der Paktkoordination. Die Aufgaben des Lenkungsausschusses sind die jährliche Beschlussfassung über die Strategie sowie die Festsetzung der Rahmenbedingungen und der Schwerpunkte. Die Steuerungsgruppe berät über die vorgestellten Projekte entsprechend den Vorgaben des Lenkungsausschusses und spricht im Zustimmungsfall eine Empfehlung für eine Projektgenehmigung aus. Die Paktkoordination wird im Rahmen der Wirtschaftsservice Burgenland AG zur Betreuung des Paktes eingesetzt. Im Rahmen der Ziel 1-Förderungen besteht bereits seit 1995 eine Zusammenarbeit zwischen den TEP-Partnerinnen und Partnern.
- Ziele** Die Beschäftigungspolitik des Landes zielt darauf ab, zukunftssträchtige Arbeitsplätze zu schaffen und den Zugang über entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen zu erleichtern. Sektorale Projekte sollen etwa in den Bereichen Gesundheitstourismus, Informations- und Kommunikationstechnologie und sonstige Dienstleistungen durchgeführt werden.
- Zielgruppen** Langzeitarbeitslose, ältere Arbeitslose, Frauen, Jugendliche
- Ergebnisse 2001** Der Vertragsunterzeichnung des TEP Burgenland fand im Jahr 2001 statt. Zudem erfolgte die Koordination der unterstützenden Partnerinnen und Partner. Der TEP wirkte ferner beim Aufbau zweier EQUAL-Entwicklungspartnerschaften („Frauen und Informations- und Kommunikationstechnologien“, „Frauenförderung und Gender Mainstreaming“) mit.
- Inhalte 2002** Weiterbildung und Qualifizierung, Förderung der Anpassungsfähigkeit an den strukturellen Wandel, Neue Beschäftigungschancen, Entwicklung des Unternehmenseistes, Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Ausgrenzung, Verbesserung der Vermittelbarkeit, Chancengleichheit von Frauen, Gender Mainstreaming

gemeinsam
möglichkeiten
nutzen

Projektumsetzung

Sowohl regionale als auch sektorale Projekte werden von relevanten Partnerinnen und Partnern der Regionen (etwa Gemeinden, Beschäftigungsinitiativen, Unternehmen, Regionalentwicklungsvereinen, Interessensvertretungen) durchgeführt. Die Hauptpartnerinnen und -partner schließen gemeinsam einen Vertrag, in welchem die Ziele und Inhalte definiert werden. Zudem sollen die Partnerinnen und Partner eine Zusatzfinanzierung in die regionalen oder sektoralen Projekte einbringen.

Territorialer Beschäftigungspakt



Kärnten

Hauptpartnerinnen und -partner

Land, Arbeitsmarktservice, Wirtschaftskammer,
Arbeiterkammer, Österreichischer Gewerkschaftsbund,
Industriellenvereinigung, Bundessozialamt, Gender Mainstreaming Beauftragte

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

Vertragspartnerinnen und -partner Land, Arbeitsmarktservice

Paktkoordination Arbeitsmarktservice Kärnten, Franz Zewell (Tel.: +43 / 463 / 3831-103, franz.zewell@200.ams.or.at), Land Kärnten, Mag^a. Anna Moser (Tel.: +43 / 463 / 536-306, anna.moser@ktn.gv.at)

Beratungsagentur IFA - Innovationen für den Arbeitsmarkt - Kärnten, DI Elke Jakoubi (Tel.: +43 / 463 / 50538-21, elke.jakoubi@ifa-kaernten.at)

Paktgebiet Bundesland Kärnten

Zeitraum Jänner 1999 – Dezember 2002

Vertrag Im Dezember 1998 wurde der Vertrag zwischen dem Land, der Landesrätin für Soziales und dem Arbeitsmarktservice (AMS) Kärnten für die Dauer von 4 Jahren (1999-2002) abgeschlossen.

Finanzierung Der geplante Gesamtmiteinsatz beträgt rund EUR 22.000.000.– für 2001. Zusätzliche Mittel werden aus dem Ziel 3-Programm (Europäischer Sozialfonds - ESF, Schwerpunkt 6) beantragt.

Beschreibung der Partnerschaft Der AMS Landesgeschäftsführer sowie der Landeshauptmann von Kärnten unterzeichnen die Jahresprogramme und fällen sämtliche paktrelevante Entscheidungen. Delegierte Koordinatorinnen und Koordinatoren stellen die Kommunikation zu den Vertragspartnerinnen und -partnern sicher und nehmen die Abstimmung von Entscheidungen und die operative Umsetzungsbegleitung wahr. Als Aufsichtsgremium dient eine Plattform aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der involvierten Fachabteilungen des AMS sowie des Landes und Vertreterinnen und Vertreter der Sozialpartner. Dem Aufsichtsgremium obliegt die strategische Kontrolle, die Gewährleistung des Informationsflusses sowie die Ausarbeitung von Vorschlägen. Der Pakt wird durch eine Arbeitsgruppe betreut und durch eine Unterstützungsgruppe (IFA Kärnten) beraten.

Ziele Die arbeitsmarktpolitischen Schwerpunkte und Ziele des TEP konzentrieren sich 2002 vor allem auf die Verhinderung von dauerhafter Ausgrenzung aus dem Beschäftigungssystem, die Qualifizierung von Älteren und die Erhöhung der Arbeitsmarktchancen von Frauen durch Qualifizierung.

Zielgruppen Langzeitbeschäftigungslose, ältere Personen (Frauen über 45, Männer über 50 Jahre), Frauen

Ergebnisse 2001 In Summe wurden in Kärnten im Rahmen des TEP 2001 rund EUR 23.000.000.- eingesetzt. 2001 wurden etwa 5.500 Personen umgeschult bzw. in den Arbeitsmarkt integriert. Eine hohe Erfolgsrate mit über 85 Prozent weisen die Kärntner Stiftungen auf. Im Rahmen des TEP wurde 2001 eine EQUAL-Partnerschaft zum Thema „arbeitsmarktfremde Personen“ entwickelt und für Aktion 1 bewilligt.

Inhalte 2002 Sicherung von bestehenden Arbeitsplätzen durch Qualifizierung von Beschäftigten, Wiedereingliederung von arbeitsmarktpolitischen Zielgruppen, Konzeptentwicklung für die Einbindung regionaler Akteurinnen und Akteure, Weiterentwicklung der Standards für die Projektbewertung und -begleitung

gemeinsam
möglichkeiten
nutzen

Projektbereiche / Förderinstrumentarien

- Eingliederungsbeihilfe
- Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte
- Kinderbetreuungseinrichtungen
- Projekt „Neue Arbeit“
- Sozialökonomische Betriebe
- Jugendprojekte „Neue Wege des Berufseinstiegs“ und „Mädchenzentrum“
- Qualifizierungsförderung für Beschäftigte
- Outplacement-/ Implacementstiftungen

Niederösterreichischer Beschäftigungspakt



Hauptpartnerinnen und -partner

Land, Arbeitsmarktservice, Bundessozialamt, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Österreichischer Gewerkschaftsbund, Industriellenvereinigung, Gender Mainstreaming Beauftragte, Gemeindevertreterinnen- und -vertreterverbände der SPÖ und ÖVP

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

Vertragspartnerinnen und -partner	Land, Arbeitsmarktservice, Bundessozialamt
Paktkoordination	Niederösterreichischer Beschäftigungspakt, Michaela Vorlauffer (Tel.: +43 / 2742 / 9005-13745, noe.bep@nextra.at)
Paktgebiet	Bundesland Niederösterreich
Zeitraum	Jänner 2000 – Dezember 2004
Vertrag	Im September 1999 wurde der Niederösterreichische Beschäftigungspakt zwischen den Vertragspartnerinnen und -partnern abgeschlossen. Ferner wurde eine Unterstützungserklärung seitens der Sozialpartnerinnen und -partner unterzeichnet.
Finanzierung	Der geplante Mitteleinsatz für 2002 beträgt rund EUR 102.850.000.–. Zusätzliche Mittel werden aus dem Ziel 3-Programm (Europäischer Sozialfonds – ESF, Schwerpunkt 6) beantragt.
Beschreibung der Partnerschaft	Die Aufgabe der Plattform ist die generelle Beschlussfassung über die Strategie, die Unterstützung und Festlegung der Rahmenbedingungen des Niederösterreichischen Beschäftigungspaktes. Die Steuerungsgruppe besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Vertragspartner und übernimmt die Projektumsetzung, die Einzelentscheidung über paktkonforme Vorhaben und die Steuerung der Paktkoordination.
Ziele	Allgemeine Ziele: Schaffung von 20.000 zusätzlichen Arbeitsplätzen, Senkung der Arbeitslosenquote von 6,9% auf 5,4%, regionale Ausrichtung der Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik Spezielle Ziele für 2002: Start der Implacementstiftung, weiterer Aufbau von kleinregionalen Plattformen
Zielgruppen	Frauen, Ältere, Jugendliche, Langzeitarbeitslose und Menschen mit besonderen Bedürfnissen (Behinderungen)
Ergebnisse 2001	Die für 2001 gesetzten Ziele der Jahresplanung (in Bezug auf Personen und finanzielle Mittel) konnten erreicht werden. Der TEP betreute 2001 drei EQUAL-Partnerschaften („INTequal“, „Noel“ und „Bridging skills“) und organisierte Veranstaltungen auf kleinregionaler Ebene („kleinregionale Plattformen“) zum Thema „Behinderte“, deren Ergebnisse in die TEP-Arbeit einfließen. Im Jahr 2001 erfolgte eine Vereinsgründung zur Verwaltung der Stiftungen. Die Sozialpartner unterstützten auch finanziell insbesondere die Implacementstiftungen.
Inhalte 2002	Im Rahmen des TEP 2002 erfolgt der Start der Implacementstiftung, der weitere Aufbau der kleinregionalen Plattformen und die Betreuung der drei EQUAL-Partnerschaften.

gemeinsam
möglichkeiten
nutzen

Projektbereiche

- Beschäftigungsprojekte
- Sozialökonomische Betriebe
- Einstellbeihilfen
- Beratungs- und Betreuungseinrichtungen
- Qualifizierungsprojekte
- Stiftungen
- Kinderbetreuungsprojekte

Regionaler Beschäftigungs- und Qualifizierungspakt für Oberösterreich



Hauptpartnerinnen und -partner / Vertragspartnerinnen und -partner

Land, Arbeitsmarktservice, Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer, Industriellenvereinigung, Österreichischer Gewerkschaftsbund, Landesschulrat, Gender Mainstreaming Beauftragte

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

- Paktkoordination** Arbeitsmarktservice Oberösterreich, Karin Mayrhofer (Tel.: +43 / 732 / 6963-131, karin.mayrhofer@400.ams.or.at), Land Oberösterreich, Ulrike Lindner (Tel.: +43 / 732 / 7720-15131, ulrike.lindner@ooe.gv.at)
- Paktgebiet** Bundesland Oberösterreich
- Zeitraum** Jänner 2002 – Dezember 2002
- Vertrag** Die Förderrichtlinien des Paktes werden jährlich neu erstellt.
- Finanzierung** Im Jahr 2002 steht ein Gesamtbudget von rund EUR 89.000.000.– (aufgebracht vom Land und dem Arbeitsmarktservice) zur Verfügung. Zusätzlich werden Mittel aus dem Ziel 3-Programm (Europäischer Sozialfonds – ESF, Schwerpunkt 6) beantragt.
- Beschreibung der Partnerschaft** Alle Paktpartnerinnen und -partner beabsichtigen die inhaltliche Arbeit im Folgejahr durch den Abschluss weiterer konkreter Umsetzungsprogramme fortzusetzen. Die Entscheidungsfindung im TEP erfolgt laufend. Die konkrete Umsetzung des Förderprogramms wird in den Regionen Inntal, Mühlviertel und Steyr/Kirchdorf durch die Aktivitäten von drei Regionalmanagerinnen und -manager (RM) für Arbeit gezielt unterstützt.
- Ziele** Der oberösterreichische Beschäftigungs- und Qualifizierungspakt (BQP) orientiert sich an der Systematik des Nationalen Aktionsplanes für Beschäftigung und beinhaltet die Verbesserung der Vermittelbarkeit, die Entwicklung des Unternehmensgeistes, die Förderung der Anpassungsfähigkeit von Arbeitnehmerinnen und -nehmern und Arbeitgeberinnen und -gebern an den strukturellen Wandel und die Förderung der Chancengleichheit.
- Zielgruppen** Jugendliche, Schul-, Akademie- und Uniabgängerinnen und -abgänger, Langzeitbeschäftigungslose, Menschen mit Behinderungen, Menschen älter als 45 Jahre (Frauen) bzw. 50 Jahre (Männer), Unternehmensgründerinnen und -gründer, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Betrieben, Wiedereinsteigerinnen
- Ergebnisse des TEP 2001** Insgesamt konnten mehr als 30.000 Personen in Maßnahmen des BQP einbezogen werden. Das Programm tele.soft wurde von geplanten 250 Teilnehmerinnen und Teilnehmern auf mehr als 500 Personen aufgestockt. Aufgrund arbeitsmarktpolitischer Entwicklungen wurden mehr Transitarbeitsplätze in Beschäftigungsprojekten geschaffen. Die RM für Arbeit starteten zudem ihre regionsspezifischen Aktivitäten.
- Inhalte 2002** 2002 werden im Rahmen des BQP Ausbildungen und Unterstützungsmaßnahmen für knapp 40.000 Personen organisiert und finanziert. Der Großteil der zur Verfügung stehenden Mittel wird für die Qualifizierung Arbeitsloser und Beschäftigter, die Wiedereingliederung von Langzeitbeschäftigungslosen und die Förderung von Frauen aufgewendet. Neu ist die Einrichtung der ALIS-Stiftung, mit der dem Arbeitskräftemangel im Pflegebereich begegnet wird.

gemeinsam
möglichkeiten
nutzen

Projektbereiche / Förderinstrumentarien

- Ausbildung lehrstellensuchender Jugendlicher, Lehrausbildung behinderter Jugendlicher
- Gemeinnützige Beschäftigungsprojekte, sozialökonomische Betriebe und Renovierungsprojekte
- Qualifizierungs- und Beratungsprojekte, Unternehmensgründungsberatung, BrainCard, Bildungskonto des Landes OÖ, (Implacement-)Stiftungen, Kinderbetreuungsprojekte und -beihilfe

Regionalmanagerinnen und -manager für Arbeit

- Inntal: Mag^a. Monika Grabner-Fleischmann, Tel.: +43 / 7722 / 65 100, monika.grabner-fleischmann@innsal.at
- Steyr/Kirchdorf: Doris Hagspiel, Tel.: +43 / 7257 / 8484-33, hagspiel@regionalforum.at
- Mühlviertel: Mag. Christian Mayer, Tel.: +43 / 7942 / 77188-264, mayer@euregio.at

Territorialer Beschäftigungspakt „Arbeit für Salzburg“



Hauptpartnerinnen und -partner / Vertragspartnerinnen und -partner

Land, Arbeitsmarktservice, Bundessozialamt, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Österreichischer Gewerkschaftsbund, Industriellenvereinigung, Landeslandwirtschaftskammer, Landarbeiterkammer, Gender Mainstreaming Beauftragte

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

Paktkoordination Land Salzburg, Abteilung 3 – Soziales, Dr. Roland Ellmer (Tel.: +43 / 662 / 8042-3539, roland.ellmer@land-sbg.gv.at), <http://www.salzburg.gv.at/soziales/sites/Abteilung/Arbeit/Tep.htm#top>

Paktgebiet Bundesland Salzburg

Zeitraum Jänner 2000 – Dezember 2002

Vertrag Der Beschäftigungspakt Salzburg wurde nach Vorarbeiten der Paktpartnerinnen und -partner durch die TEP-Koordination zusammengestellt, im Rahmen der Vollversammlung des TEP ergänzt und von den Paktpartnerinnen und -partnern am 11. Dezember 2000 unterzeichnet.

Finanzierung Der geplante Finanzierungsrahmen des TEP (2000-2002) beträgt rund EUR 13.450.000.– (aufgebracht vom Land, dem Arbeitsmarktservice und dem Bundessozialamt). Zusätzlich wird für Maßnahmen für Behinderte eine Investitionsförderung von insgesamt EUR 4.740.000.– zur Verfügung gestellt. Finanzielle Unterstützung aus dem Ziel 3-Programm (Europäischer Sozialfonds – ESF, Schwerpunkt 6) wird beantragt.

Beschreibung der Partnerschaft Die Organe des TEP sind die Vollversammlung (bestehend aus allen Paktpartnerinnen und -partnern), das Koordinationsteam (zusammengesetzt aus den finanziell beteiligten Paktpartnerinnen und -partnern), Arbeitsgruppen sowie die Koordinationsstelle. Die Vollversammlung entscheidet über das Programm und die strategische Ausrichtung des Paktes, während das Koordinationsteam für die operative Abwicklung der gemeinsamen Vorhaben zuständig ist. Arbeitsgruppen werden für spezifische Aufgaben, wie Öffentlichkeitsarbeit und Projektplanung und -entwicklung eingerichtet.

Ziele und Zielgruppen Erhöhung der Arbeitsmarktchancen von Frauen und Mädchen, Erhöhung der Wiedereingliederungschancen von älteren Arbeitslosen und Langzeitarbeitslosen, Sicherung der Eingliederung von Jugendlichen in die Lehrausbildung und den Arbeitsmarkt, Sicherung der Arbeitsmarktchancen von Menschen mit Behinderung

Ergebnisse 2001 Im Rahmen des TEP erfolgte der Aufbau und die Betreuung der EQUAL-Entwicklungspartner-schaft „Chancengleichheit im Bundesland Salzburg“. Zudem wurden bewährte gemeinsame Projekte, wie etwa „Lehrplatzentwicklerin“, „Älteren-Coach“ und „Berufsinformationsmesse“ fortgeführt und neue innovative Projekte entwickelt. Eine optimierte Verknüpfung der Interessen von Arbeitssuchenden und Unternehmen wird etwa durch die „Implacement-Stiftung“, „Web-Designer-Ausbildung“, „IT-Ausbildung für arbeitslose Lehrerinnen und Lehrer“ angestrebt.

Inhalte 2002 Neben der Weiterführung und -entwicklung der Maßnahmen 2001, beispielsweise die Öffnung der Implacement-Stiftung für soziale Berufe stehen 2002 vor allem die Öffentlichkeitsarbeit des Paktes, die Ausdehnung der Frauen- und Mädchenberatung in den Bezirken sowie die Planung der TEP-Periode 2003-2006 im Vordergrund. Dabei soll den Themen „Gender Mainstreaming“ und „Regionalisierung des TEP“ verstärkt Beachtung geschenkt werden.

gemeinsam
möglichkeiten
nutzen

Projektbereiche / Förderinstrumentarien

- Beratungsstellen für Frauen
- Projekte zur Überwindung der geschlechtsspezifischen Segregation am Arbeitsmarkt („Mädchen und Technik“)
- Implacement-Stiftung
- Regionale Ausbildungsverbünde
- Ausweitung der geschützten Werkstätten in benachteiligte ländliche Regionen

Steirischer Beschäftigungspakt



STEBEP

Hauptpartnerinnen und -partner

Land, Arbeitsmarktservice, Bundessozialamt, Wirtschaftskammer,
Arbeiterkammer, Österreichischer Gewerkschaftsbund,
Industriellenvereinigung, Regionale Pakte, Arbeitsförderungsbeirat,
Gender Mainstreaming Expertinnen

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

- Vertragspartnerinnen und -partner** Land, Arbeitsmarktservice
- Paktkoordination** BAB GmbH, Mag^a. Helga Kainer (Tel.: +43 / 3112 / 38538-13, helga.kainer@bab.at), <http://www.bab.at>
- Paktgebiet** Bundesland Steiermark
- Zeitraum** 2002 – 2005
- Vertrag** Der landesweite Steirische Beschäftigungspakt (STEBEP) wird als Dach über die regionalen Pakte verstanden und wurde am 21. Dezember 2001 von den Vertragspartnerinnen und -partnern unterzeichnet.
- Finanzierung** Über das „Kooperative Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramm“ wird vom Land und dem Arbeitsmarktservice ein Budget von rund EUR 29.000.000.– für gemeinsame Maßnahmen bereitgestellt. Ein spezieller Anteil dieses Budgets ist für „Innovative Paktprojekte“ in der Höhe von rund EUR 2.500.000.– vorgesehen. Damit werden Paktprojekte gefördert, die kooperativ, d.h. träger- bzw. organisationsübergreifend sind, regional abgestimmt entwickelt wurden und für die Region eine Innovation darstellen.
- Beschreibung der Partnerschaft** Das Beschäftigungspolitische Forum ist die strategische Steuerungsgruppe im STEBEP. Neben den Hauptpartnerinnen und -partnern sind zwei Gender Expertinnen und Experten und Delegierte von Non-Profit-Organisationen der regionalen Pakte im Beschäftigungspolitischen Forum vertreten. Die regionalen Pakte sind die operativen und regionalstrategischen Einheiten des STEBEP. Mindestens einmal jährlich tagt die STEBEP-Plattform, zu der alle Mitglieder der regionalen Steuerungsgruppen und alle an beschäftigungspolitischen Fragen Interessierte geladen sind. Ein Austausch regionaler Problemlagen und Schwerpunkte mit den Landeszielen und -strategien soll im Rahmen der STEBEP-Plattform erfolgen. Begleitet und umgesetzt werden die Prozesse von der STEBEP-Koordination, die von Land und Arbeitsmarktservice bereitgestellt wird.
- Ziele und Zielgruppen** Verbesserung der Beschäftigungssituation für Menschen bis 25 Jahre, Verbesserung des Integrationsgrades von Menschen ab 45, Verbesserung des Integrationsgrades von Frauen in das Erwerbsleben, Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation, Schaffung neuer Arbeitsplätze insbesondere in den Bereichen Dienstleistungen, Ökologie und Energie sowie neue Technologien, Schaffung neuer Arbeitsplätze durch Förderung von Unternehmensgründungen, Schaffung von Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten sowie Bereitstellung geeigneter Beratungsstrukturen
- Ergebnisse 2001** Im Jahr 2001 wurde der landesweite STEBEP vorbereitet und im Dezember unterzeichnet. Damit gelang die Einbettung der Bottom-up entwickelten regionalen Struktur in eine Landesstruktur. Dies stellt die regionale operative Paktarbeit durch eine geregelte Planungs-, Finanzierungs- und Entscheidungsstruktur längerfristig sicher.
- Inhalte** Auf STEBEP-Ebene wird – in Verknüpfung mit regionalen Erfahrungen – der strategische Rahmen für die regionalen Pakte definiert. Auf Basis der oben genannten Ziele und Zielgruppen werden jährliche Schwerpunkte im STEBEP-Arbeitsprogramm festgelegt. Zur Unterstützung bei Projektentscheidungen dienen Qualitätskriterien, die prozessbegleitend weiterentwickelt und adaptiert werden.

gemeinsam
möglichkeiten
nutzen

Regionalpakete in der Steiermark



Hauptpartnerinnen und -partner

Regionalmanagement, Arbeitsmarktservice, Arbeitgeberinnen- und -gebervvertretung, Arbeitnehmerinnen- und -nehmervvertretung, Vertretung regionaler Non-Profit-Organisationen, Gender Mainstreaming Beauftragte

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

- Vertragspartnerinnen und -partner** Arbeitsmarktservice, Vorstand der jeweiligen Regionalmanagements
- Paktkoordination für die Regionalpakete** BAB GmbH, Mag^a. Helga Kainer (Tel.: +43 / 3112 / 38538-13, helga.kainer@bab.at), <http://www.bab.at>
- Paktgebiete** Die sechs regionalen Beschäftigungspakte wurden in den NUTS III Regionen errichtet.
- Zeitraum** 2000 – 2006
- Vertrag** Der Abschluss der regionalen Pakete erfolgte formal zwischen dem Arbeitsmarktservice und dem Vorstand des jeweiligen Regionalmanagements bzw. durch Unterzeichnung weiterer regionaler Akteurinnen und Akteure.
- Finanzierung** Die Maßnahmen- und Projektfinanzierung der Pakete erfolgt unter Bündelung der finanziellen Ressourcen (europäische und nationale Förderprogramme, regionale öffentliche und private Mittel). Einen Schwerpunkt bildet das „Kooperative Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramm“ der Steiermark.
- Beschreibung der Partnerschaft** Die Organe der Regionalpakete sind die Plattform, die Steuerungsgruppe und Arbeits- bzw. Projektgruppen. Die Paktkoordination ist bei den Regionalmanagement-Büros angesiedelt. Das Zusammenspiel der Paktorgane ist über eine gemeinsame Geschäftsordnung geregelt.
- Ziele und Zielgruppen** Grundlegendes Ziel der Regionalpakete ist die Förderung der regionalen Entwicklung in Verbindung mit beschäftigungspolitischen Maßnahmen. Der generelle Rahmen wird vom STEBEP definiert.
- Ergebnisse 2001** Der sechste regionale Pakt, der Beschäftigungspakt Graz & Graz Umgebung wurde im Jahr 2001 unterzeichnet. Zudem erfolgte der Aufbau und die Entwicklung von sieben EQUAL-Partnerschaften in Koppelung mit den regionalen Paketen. Mit Unterzeichnung des STEBEP als strategisches Dach gelang die vertragliche und politische Sicherung regionaler Paktstrukturen auf Landesebene. Die strukturelle Verankerung der Gender Beauftragten wurde im STEBEP durch Nominierung von zwei regionalen Gender Expertinnen und Experten fortgeführt. Die Ausstattung der regionalen Gender Beauftragten mit finanziellen Ressourcen wurde ebenso vereinbart.
- Inhalte 2002** Die Definition regionalspezifischer Strategien ist Basis für die Entwicklung von regionalen Paktprojekten. Die Kriterien für regionale Prozesse sind im Bezug auf die Projektentwicklung im STEBEP definiert. Zentrale Voraussetzung ist eine kooperative und regional abgestimmte Vorgangsweise.

gemeinsam
möglichkeiten
nutzen

Paktgebiete und Ansprechpartnerinnen und -partner der Regionalpakete

Regionale TEPs in der Steiermark	Regionale Paktkoordinationen
Liezen	Franz Leitner (Tel.: +43 / 3612 / 25970-0, rml@rml.at)
Obersteiermark Ost	Mag. Jochen Werderitsch (Tel.: +43 / 3842 / 44858-0, rem@obersteiermark.at , http://www.obersteiermark.at/)
Obersteiermark West	Mag ^a . Evelyn Schneider (Tel.: +43 / 3577 / 758-321, schneider@aiz.co.at , http://www.murtal.at/beschaefigungspakt)
Oststeiermark	Ing. Horst Fidschuster (Tel.: +43 / 3385 / 8400-0, oststeiermark@regionalmanagement.at , http://www.regionalmanagement.at)
Süd-West-Steiermark und Voitsberg	Mag. Markus Unterthurner (Tel.: +43 / 3452 / 84510, rm.sw@aon.at) und Dr. Elfriede Pfeifenberger (Tel.: +43 / 3142 / 23595, pf@westnet.at); http://www.eu-regionalmanagement.at , http://www.eurm.or.at
Graz und Graz-Umgebung	Dr. Bernd Gassler (Tel.: +43 / 316 / 25 38 60, graz.umgebung@aon.at , http://www.graz-umgebung.st)

Pakt für Arbeit und Wirtschaft

Tirol



Hauptpartnerinnen und -partner / Vertragspartnerinnen und -partner

Land, Arbeitsmarktservice, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer,
Österr. Gewerkschaftsbund, Industriellenvereinigung,
Landeslandwirtschaftskammer, Landeschulrat, Stadt Innsbruck, Tiroler Gemeindeverband

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

- Paktkoordination** Land Tirol, Wirtschaftspolitische Koordinationsstelle, DI Günther Blunder (Tel.: +43 / 512 / 508-3230, g.blunder@tirol.gv.at), Mag^a. Brigitte Sailer (Tel.: +43 / 512 / 508-3238, b.sailer@tirol.gv.at) und Mag^a. Vera Singer (Tel.: +43 / 512 / 508-3239, v.singer@tirol.gv.at), <http://www.tirol.gv.at/wirtschaftskoordinationsstelle/>
- Paktgebiet** Bundesland Tirol
- Zeitraum** August 1999 – Dezember 2006
- Vertrag** Im August 1999 wurde die Rahmenvereinbarung zwischen den Vertragspartnerinnen und -partnern des Bündnisses unterzeichnet. Zusätzlich wurde im Rahmen des Paktes zwischen dem Arbeitsmarktservice und dem Land eine Arbeitsmarktvereinbarung speziell für benachteiligte Gruppen am Arbeitsmarkt abgeschlossen.
- Finanzierung** Der Pakt für Arbeit und Wirtschaft Tirol hat ein Budget von EUR 50.000.000.– (aufgebracht vom Land).
- Beschreibung der Partnerschaft** Die endgültigen Entscheidungen fasst die für den Regionalen Beschäftigungsplan Tirol zuständige Landesprojektgruppe. Für die Koordination der Umsetzung ist das Projektmanagement „Pakt Arbeit und Wirtschaft Tirol“ zuständig, bei dem die Vertragspartnerinnen und -partner mit je einem stimmberechtigten Mitglied vertreten sind. Zu verschiedenen Themenbereichen werden Untergruppen des Projektmanagements eingesetzt; Expertinnen und Experten können beratend beigezogen werden.
- Ziele** Im Mittelpunkt der Bemühungen steht die Verhinderung dauerhafter Ausgrenzung benachteiligter Personen aus dem Arbeitsmarkt.
- Zielgruppen** Benachteiligte Personen am Arbeitsmarkt, Langzeitarbeitslose, von Langzeitarbeitslosigkeit bedrohte Personen, ältere Arbeitnehmerinnen und -nehmer, Frauen, Wiedereinsteigerinnen und -einsteiger, Arbeitnehmerinnen und -nehmer mit wenig Berufsausbildung, Menschen mit Behinderung
- Ergebnisse 2001** Durch das Projekt „Gemeindebetreuung“ konnten 210 Personen aus den genannten Zielgruppen in Beschäftigung gebracht und dadurch Dauerarbeitsplätze erhalten werden. Eine wesentliche gesellschaftspolitische Maßnahme 2001 war die „Werbeaktion für Wiedereinsteigerinnen“. Ziel des Projektes war es, Frauen, die in das Berufsleben zurückkehren wollten, umfassend zu informieren und sie in ihrem Vorhaben zu unterstützen.
- Inhalte 2002** Datenbank Sozialvereine Tirol und Transfer des Kooperationsmodells Brennbichl / Imst in andere Regionen und Umsetzung in Form von Pilotprojekten

gemeinsam
möglichkeiten
nutzen

Projektbeispiele

- Imagewerbung für Tagesmütter
- Deutschkurs für türkische Frauen
- Mentoring Plattform
- Internetjobbörse

Beschäftigungspakt Vorarlberg



Hauptpartnerinnen und -partner / Vertragspartnerinnen und -partner

Land, Arbeitsmarktservice, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer,
Österreichischer Gewerkschaftsbund, Industriellenvereinigung,
Bundessozialamt, Vorarlberger Gemeindeverband

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

Paktkoordination Institut für angewandte Arbeitsmarktpolitik (IAP), Mag. Wolfgang Michalek,
(Tel.: +43 / 5574 / 46207-14, iap.pakt.michalek@vol.at) <http://www.arbeitsprojekte.at>

Paktgebiet Bundesland Vorarlberg

Zeitraum Juli 2000 – Dezember 2003

Vertrag Die Partnerinnen und Partner des Beschäftigungspaktes Vorarlberg (BPV) unterzeichneten im Sommer 2000 eine Kooperationsvereinbarung für 2000-2003. Die Gründung und der Abschluss des BPV ist Folge der positiven Erfahrungen der im Rahmen des TEP-Programms der Europäischen Kommission geförderten Langzeitarbeitsloseninitiative Vorarlberg (L.A.I.V.). Der experimentelle Ansatz der Europäischen Kommission – durch umfassende Zusammenarbeit der relevanten arbeitsmarktpolitischen Akteurinnen und Akteure und unter Beachtung des Bottom-up-Prinzips Vorhaben zu planen und umzusetzen – ist durch den Abschluss des BPV für Vorarlberg zum Mainstream geworden.

Finanzierung Im Rahmen des Ziel 3-Programms (Europäischer Sozialfonds – ESF, Schwerpunkt 6) werden finanzielle Mittel beantragt.

Beschreibung der Partnerschaft Die Organisation des Vorarlberger Beschäftigungspaktes erfolgt auf einer strategischen (Steuerungsgruppe) und einer operativen Ebene (Koordinationsbüro, Projektgruppen). Die Steuerungsgruppe setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der Vertragspartner zusammen. Zudem werden gesonderte Projektgruppen initiiert. Für die Koordination und Unterstützung des Vorarlberger Beschäftigungspaktes wurde eine eigene Koordinationsstelle im IAP eingerichtet.

Ziele Im Jahr 2002 wird sich der BPV den drei Themenschwerpunkten – den Säulen des Paktes – „Chancengleichheit“, „Qualifizierung“ und „besonders benachteiligte Personen auf dem Arbeitsmarkt“ widmen.

Zielgruppen Frauen (insbesondere Karenzierte und Wiedereinsteigerinnen), ältere Personen, Schülerinnen und Schüler, arbeitssuchende Personen aus dem EU-Raum

Ergebnisse 2001 Im Jahr 2001 erfolgte die Durchführung der Studie „Längerfristige Entwicklungsperspektiven des Vorarlberger Arbeitsmarktes“ und der Aufbau und die Betreuung von zwei EQUAL-Entwicklungspartnerschaften im Rahmen des TEP. Die Studie wurde im Herbst 2001 abgeschlossen und den Paktpartnerinnen und -partnern sowie den Akteurinnen und Akteuren zur Verfügung gestellt. Das Arbeitsprogramm für das Jahr 2002 leitet sich aus den vorliegenden Ergebnissen ab. Parallel dazu wurden drei EQUAL-Entwicklungspartnerschaften für die Antragstellung zu Aktion 1 betreut.

Inhalte 2002 Im Mittelpunkt der Vorhaben im Jahr 2002 steht die Umsetzung der Studie „Längerfristige Entwicklungsperspektiven des Vorarlberger Arbeitsmarktes“. Die Ergebnisse wurden in der Steuerungsgruppe des BPV diskutiert und akkordiert.

gemeinsam
möglichkeiten
nutzen

Inhalte des Arbeitsprogramms

- Einrichtung zweier Arbeitsgruppen zu den Themen „Ältere“ und „Frauen auf dem Arbeitsmarkt“
- Durchführung einer Machbarkeitsstudie sowie Ausarbeitung eines weiterführenden Konzepts zum Thema „Ausbildung und Karenz“
- Verbesserte Maßnahmen zur Unterstützung der Schulen im Bereich Berufsinformation
- Implementierung einer regionalen Gender-Mainstreaming Stelle
- Unterstützung bei der Integration in den Vorarlberger Arbeitsmarkt von Arbeitskräften aus dem EU-Raum, die beim Arbeitsmarktservice Vorarlberg arbeitssuchend gemeldet sind
- Entwicklung einer institutionenübergreifenden Datenbank als Dokumentations-, Steuerungs- und Monitoringssystem

Territorialer Beschäftigungspakt Wien



Hauptpartnerinnen und -partner

Gemeinde Wien, Arbeitsmarktservice, Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff), Bundessozialamt, Interessenvertretungen der Arbeitgeberinnen und -geber und Arbeitnehmerinnen und -nehmer

2000

2001

2002

2003

2004

2005

2006

- Vertragspartnerinnen und -partner** Gemeinde Wien, Arbeitsmarktservice, Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds (waff), Bundessozialamt
- Paktkoordination** waff, Abteilung 3 – Arbeitsmarkt- und Wirtschaftspolitik, Mag^a. Elfriede Harrer (Tel.: +43 / 1 / 21748-319, elfriede_harrer@waff.at), <http://www.waff.at>
- Paktgebiet** Bundesland Wien
- Zeitraum** 1998 – 2002
- Vertrag** Ermutigt durch die positiven Erfahrungen in den Jahren 1999-2001 setzen die Partnerorganisationen die erfolgreiche Zusammenarbeit fort und beschließen den Territorialen Beschäftigungspakt 2002.
- Finanzierung** Im Rahmen des Territorialen Beschäftigungspaktes (TBP) Wien 2002 werden die geplanten Einzelmaßnahmen durch den Einsatz von knapp EUR 185.500.000.– realisiert. Zudem werden Mittel aus dem Ziel 3-Programm (Europäischer Sozialfonds – ESF, Schwerpunkt 6) beantragt.
- Beschreibung der Partnerschaft** Der TBP stützt sich auf die Kooperation zwischen dem waff, dem Bundessozialamt und dem Arbeitsmarktservice. Die breite Kooperation mit verschiedensten Trägerinnen und Trägern und Förderorganisationen wird 2002 beibehalten bzw. weiter ausgebaut. Dies wird beispielsweise durch die Verschränkung mit der Gemeinschaftsinitiative EQUAL deutlich.
- Ziele** Folgende quantifizierte Zielsetzungen werden mit dem TBP 2002 verfolgt:
- Direkte Kooperation mit mindestens 1.700 Wiener Unternehmen zur systematischen Weiterentwicklung der Qualifikation der Wiener Arbeitskräfte
 - Gesamtintegrationsquote von 55% in geplanten teilnahmeintensiven Maßnahmen
 - Erreichung eines Frauenanteiles, der auf Finanzierungsebene den Anteil an der Gesamtarbeitslosigkeit in Wien jedenfalls übertrifft. Auf Teilnehmerinnen- und Teilnehmerebene wird ein Frauenanteil von zumindest 50% angestrebt.
 - Direkte Erfassung von mindestens 4.050 Personen in spezifischen Maßnahmen für Jugendliche
 - Es ist geplant, mindestens 600 Menschen mit Behinderung in Maßnahmen zu integrieren.
- Zielgruppen** Jugendliche, Frauen sowie Langzeitbeschäftigungslose, Behinderte, ethnische Minoritäten, Benachteiligte, arbeitsmarktferne Personen
- Ergebnisse 2001** Detaillierte Angaben zu quantitativen Umsetzungsergebnissen können Mitte des Jahres 2002 bei der Paktkoordination nachgefragt werden.
- Inhalte 2002** Neben den Schwerpunkten in der Zielgruppenpolitik (Jugendliche, Frauen sowie Langzeitbeschäftigungslose) verfolgt der TBP 2002 insbesondere die Verbesserung der Abstimmung von Angebot und Nachfrage bei fortgesetzter Förderung des Strukturwandels.

gemeinsam
möglichkeiten
nutzen

Regionale Bündnisse - Interdisk Wien

INTERDISK – die arbeitsmarktpolitische Drehscheibe Wien – ist ein regionales Netzwerk von Entscheidungsträgerinnen und -trägern, welches Arbeitsmarkt- und Wirtschaftsprobleme im Bezirk zu lösen versucht. Durch das Netzwerk INTERDISK werden Informationen im kurzen Weg ausgetauscht, Bezirksprobleme analysiert und organisationsübergreifende Projekte initiiert. Derzeit bestehen drei in den TBP integrierte arbeitsmarktpolitische Drehscheiben in den Bezirken 12 und 23, 21 und 22 und 2 und 20. Die Bezirksvertretungen, das Arbeitsmarktservice, der Wiener ArbeitnehmerInnen Förderungsfonds, der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, die Magistratischen Bezirksämter, die Sozialpartnerinnen und -partner, gemeinnützige Organisationen und Unternehmen sind in diesen regionalen Kooperationen vertreten. Das Netzwerkmanagement obliegt dem waff.

Aktivitäten der Koordinationsstelle

Netzwerkaktivitäten

- Regelmäßiger Infotransfer, Koordinationstreffen der österreichischen TEPs
- Inhaltliche Unterstützung und Beratung der TEPs, Begleitung von Studien
- Internationaler Erfahrungsaustausch

Informationsinput

- Themen- und beispielbezogene Inputs (Infomodule, Projektdatenbank)
- Zielgruppenorientierte und ergebnisorientierte TEPnews

Öffentlichkeitsarbeit

- Homepage der TEPs <http://www.pakte.at>
- Infomappen und Folder der TEPs, Jahresberichte, Pressearbeit

Monitoring / Evaluierung

- Know-how Transfer und Unterstützung bei der Umsetzung von Monitoringssystemen und Evaluierungen

Inhaltlicher Rahmen

Über den Nationalen Aktionsplan für Beschäftigung (NAP) werden die arbeitsmarktpolitischen Akzente insbesondere mit der Wirtschafts- und Strukturpolitik, der Bildungspolitik und der Regionalpolitik abgestimmt. Der NAP zeigt mit den Territorialen Beschäftigungspakten auf, in welcher Form eine bessere institutionelle Abstimmung zwischen Bund, Ländern und Kommunen zur Sicherung und Schaffung von Arbeitsplätzen erfolgen kann.

Organisatorischer Rahmen

Die bundesweite Koordinationsstelle der Territorialen Beschäftigungspakte wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit im Februar 1999 am Zentrum für Soziale Innovation (ZSI) eingerichtet und betreut die TEPs vorläufig bis Ende 2003.

Koordinationssteam

Regina Brandstetter, Tel-Dw 55, brandstetter@zsi.at
Paktkoordination und Informationsinput
Eva Rubik, Tel-Dw 64, rubik@zsi.at
Koordination Öffentlichkeitsarbeit und Office
DI Anette Scoppetta, Tel-Dw 58, scoppetta@zsi.at
Paktkoordination und -beratung

Ziele

Die Ziele der Koordinationsstelle sind

- die Zusammenführung aller Interessensträger
- die Sicherstellung sowohl des nationalen als auch internationalen Informationsflusses
- die Beratung und Unterstützung der TEPs und
- eine umfassende Öffentlichkeitsarbeit.

Zielgruppen

Die bundesweite Koordinationsstelle der Territorialen Beschäftigungspakte versteht ihre Arbeit als Dienstleistung für die Pakte und deren Partnerinstitutionen und richtet sich insbesondere an lokale und regionale Initiativen, Unternehmen, Kommunen, Fortbildungseinrichtungen und Dienstleistungsunternehmen.

Umsetzung

Die Koordinationsstelle begleitet die unterschiedlichen Vorhaben der österreichischen Beschäftigungspakte und deren Partnerinstitutionen durch Informationsaustausch, strategische Koordination und gemeinsame Aktivitäten.

Kontakt

Koordinationsstelle der Territorialen Beschäftigungspakte
A – 1160 Wien, Koppstraße 116 / 11
Tel.: +43 / 1 / 49 50 442-0
Fax: +43 / 1 / 49 50 442-40
pakte@zsi.at
<http://www.pakte.at>

